

108 Dinge die ihr tun könnt, um der Umwelt zu helfen

Eine Botschaft des XVII. Karmapa, verfasst während der ersten Umweltschutz-Konferenz für Kagyü-Klöster und -Zentren, 21.-25. März 2009, Vajra Vidya Institute, Sarnath, Indien

Diese Empfehlungen richten sich vor allem an Karmapas Klöster in Tibet und Indien, können aber auch für seine Schüler im Westen eine wertvolle Anregung/Erinnerung sein (Anm. d. Übers.)

Zehn Dinge, die ihr tun könnt, um einen Unterschied zu machen ...

1. Sprecht Wunschgebete. Wir sprechen Wunschgebete für alle Lebewesen. Diese sollten auch die Erde einschließen, die uns trägt und uns das Leben schenkt. Wir können für eine harmonischere Welt beten, in der die Menschen erkennen, wie ihre Handlungen der Erde geschadet haben und ihr Verhalten entsprechend ändern.

2. Lest, diskutiert und entwickelt ein Verständnis für Umweltfragen und dafür, wie sie Euch und Eure Gemeinschaft beeinflussen.

3. Werdet Vegetarier. So werdet Ihr nicht nur Mitgefühl für alle Lebewesen praktizieren, sondern Ihr werdet auch weniger Rohstoffe verbrauchen. Man benötigt rund 10.000 Liter Wasser, um ein Kilogramm Rindfleisch zu produzieren, aber nur 750 Liter Wasser für die Produktion von einem Kilogramm Weizen.

4. Lebt einfach. Praktiziert Euer Vinaya-Gelübde und lebt so einfach wie möglich, ohne unnötigen Besitz.

5. Bringt den Menschen ökologische Werte nahe. Lehrt, wann immer es möglich ist, Geschichten und buddhistische Traditionen, die die Harmonie zwischen Natur und Mensch veranschaulichen.

6. Verschmutzt Eure Umwelt nicht. Sammelt Euren eigenen Müll und entsorgt ihn ordnungsgemäß.

7. Benutzt weniger Papier. Eine Menge Bäume werden einfach nur gefällt, um daraus Papier zu machen. Schon eine kleine Entscheidung wie z.B. die, Papier auf beiden Seiten zu bedrucken, macht einen großen Unterschied.

8. Benutzt weniger Plastik. Wir benutzen Plastiktaschen für einige wenige Stunden, manchmal nur für ein paar Minuten. Es dauert jedoch mehr als 500 Jahre, bis Plastik auf der Mülldeponie vollständig abgebaut ist.

9. Wenn Ihr Opfergaben darbringt, wählt etwas Gesundes. Kauft lieber Früchte anstelle von Süßigkeiten oder Topfpflanzen anstelle von Schnittblumen.

10. Legt den Schalter um. Wenn Ihr ein Licht oder ein elektronisches Gerät seht, das eingeschaltet ist, aber von niemandem benutzt wird, so schaltet es aus.

Aktivitäten, die euer Kloster innerhalb eurer Gemeinschaft anleiten kann ...

Schützt die Wälder

11. Wenn ein Mönch oder eine Nonne Eurem Kloster neu beitreten, lasst sie, als Bestandteil Ihrer Verpflichtung, der Welt zu dienen, ein Bäumchen pflanzen. Ihre Verpflichtung sollte dahingehend erweitert werden, dass sie so lange für das Bäumchen sorgen, bis es zu einem Baum geworden ist.

12. Klöster, die Holz als Baumaterial benötigen, sollten mindestens doppelt so viele Bäume anpflanzen wie sie verwenden.

13. Ermuntert diejenigen, die viele Gebetsfahnen aufhängen (z.B. Gyathar), diese aneinander zu kneten, anstatt pro Fahne einen Bambusstab zu benutzen.

14. Bestimmt einen heiligen Ort auf dem Grundstück des Klosters, der Euch der Natur näher bringen kann. Stellt Gebetsfahnen um eine Quelle, einen Baumhain oder um ein großes Wildnisgebiet mit schönem Ausblick auf und ermuntert die klösterliche Gemeinschaft dazu, diesen Ort als Meditationsplatz zu nutzen.

15. Pflanzte Bäume in Gebieten, die stark zerstört bzw. degradiert worden sind. Führt die Praxis des Baumpflanzens in Gebieten ein, in denen es viele Erdbeben gibt und auch oberhalb der Bodenverschiebung.

16. Arbeitet mit den lokalen Forstbetrieben oder Nichtregierungsorganisationen (NGOs) zusammen, um die richtige Art von Bäumen auszuwählen. Wählt unterschiedliche Baumarten aus, die in der Gegend heimisch sind. Das bedeutet, dass die Bäume mit höherer Wahrscheinlichkeit überleben werden.

17. Nachdem Ihr den Ort gewählt habt, pflanzt die jungen Bäume zwischen schon vorhandene halb und vollständig ausgewachsene Bäume. Dies schafft einen natürlicheren Lebensraum und ermöglicht es den wildlebenden Tierarten, dort zu gedeihen.

18. Schützt das Gebiet vor grasenden Tieren und minimiert das Entnehmen natürlicher Ressourcen (Tierfutter, Dachstroh, Medizin etc.) für ein paar Jahre.

19. Beobachtet das aufgeforstete Gebiet über längere Zeit und experimentiert mit unterschiedlichen Kombinationen junger Bäume. Es reicht nicht aus, ein Bäumchen zu pflanzen; Ihr müsst für es sorgen, während es zu einem Baum heranwächst.

20. Nutzt heilige Anlässe, um Umweltaktivitäten wie das Baumpflanzen auszuführen. Indem Klöster dies öfter tun, wird der Öffentlichkeit die Verbindung zwischen Buddhismus und Umweltschutz deutlicher werden.

21. Regt eine gemeinschaftliche Verwaltung der Wälder an. Wenn es in Eurer Nähe degradierte Ländereien gibt, die in Gemeindebesitz sind, arbeitet mit örtlichen Gemeinden und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) zusammen, um eine nachhaltige gemeinschaftliche Forstwirtschaft zu etablieren, die für jedermann von Nutzen ist.

22. Sprecht Euch gegen illegales Abholzen und illegalen Holzhandel aus. Wälder gehören der gesamten Gemeinschaft und nicht den Leuten, die sie abholzen.

23. Benutzt Recycling-Papier, wann immer es möglich ist. Petschas (Gebetstexte, Anm. d. Übers.) und andere Bücher, die in Klöstern regelmäßig benutzt werden, können auf wieder aufbereitetem Papier gedruckt werden.

24. Nutzt Biogas als eine Alternative zu Feuerholz. In Gegenden, wo die Menschen noch vom Holz als primärer Brennstoffquelle abhängig sind, sollten sie Biogas als eine Alternative in Betracht ziehen. Einfache Biogasanlagen können auch bei der Entsorgung menschlicher und tierischer Abfälle helfen.

Schützt die Tierwelt

25. Lernt etwas über die Tierwelt, die es in Eurer Gegend gibt. Schließt diese Tiere in Eure Wunschgebete und Belehrungen ein.

26. Lehrt die Lokalbevölkerung, alles Leben zu ehren.

27. Wenn Ihr in einem dicht bewaldeten Gebiet seid, schützt die wilden Tiere, die dort leben.

28. Wenn Ihr Leute kennt, die in den Euch umgebenden Gemeinden jagen oder am illegalen Handel mit Wildtieren beteiligt sind, so weist sie an, keine bedrohten Arten zu töten.

Einige Tierarten stehen kurz davor, durch die Handlungen der Menschen für immer vom Angesicht der Erde zu verschwinden. Es ist unsere Pflicht, dies zu verhindern.

29. Erwerbt keinen Pelz, kein Elfenbein oder andere Produkte von bedrohten Tieren. Durch das Kaufen dieser Produkte beteiligt Ihr Euch persönlich an der Ausrottung einer ganzen Tierart.

30. Wenn Ihr örtliche Gemeinden dahingehend beeinflussen könnt, dass sie es aufgeben, Felle von Tigern, Leoparden und anderen Wildkatzen zu tragen, dann tut dies. Es gibt in Indien momentan nur noch weniger als 1500 Tiger. Bald könnten gar keine mehr da sein.

31. Denkt zweimal nach, bevor Ihr traditionelle Medizin einnehmt. Obwohl wir Vegetarier sind, konsumieren wir oft tierische Produkte, wenn wir traditionelle Medizin anwenden. Schlimmer noch, viele dieser Präparate werden aus Produkten von bedrohten Tierarten hergestellt. Sucht nach Alternativen, bevor Ihr eine solche Medizin einnehmt.

32. Kauft keine Korallen. Eine Koralle ist ein lebender Organismus, der in den Ozeanen der Welt zu finden ist; sie stellt ein Heim für andere Lebewesen wie Fische und Krabben dar. Durch die globale Erwärmung sind Korallen bereits einer großen Bedrohung ausgesetzt und wenn sie verschwinden, wird viel von der Biodiversität der Ozeane verloren sein.

Erhaltet Flüsse, Seen und Feuchtgebiete

33. Werft keinen Abfall in Flüsse! Denkt daran, dass der Fluss noch Tausende von Meilen weiter führt und er möglicherweise die einzige Trinkwasserquelle für Millionen von Menschen ist.

34. Bestimmt eine Grenze um Gebiete nahe einer Trinkwasserquelle und haltet den Bereich frei von Abfallprodukten.

35. Haltet Vieh und andere Nutztiere von der eigentlichen Trinkwasserquelle fern. Tier-Exkremente sind häufig die Ursache für Bakterien im Wasser, die zu Krankheiten führen (E.coli, Giardien, Cholera).

36. Begrünt die Ufer der Flüsse und Seen, um sie zu schützen und die Qualität des Wassers zu verbessern. Seen und Flüsse, die mit grünen Algen bedeckt sind, leiden für gewöhnlich unter einem Überschuss an Nitraten, welche in Düngern und Pestiziden zu finden sind. Schützt sie durch das Pflanzen von Schilf und anderen Gewächsen, die in der Gegend heimisch sind.

37. Wenn klösterlicher Boden für die Landwirtschaft genutzt wird, dann fördert die ökologische Landwirtschaft, indem Ihr nur wenige Pestizide und Dünger benutzt. Setzt Euch stattdessen für das Nutzen von Dung und Kompostprodukten ein. Die meisten Pestizide und Dünger werden in die nahe gelegenen Wassergebiete geschwemmt, wenn es regnet.

38. Schützt nahegelegene Feuchtgebiete vor agrarwirtschaftlicher Ausdehnung. Mehr als die Hälfte der Feuchtgebiete der Welt sind bereits verloren. Um festzustellen, ob Feuchtgebiete gesund sind, zählt man meist, wie viele Vogelarten es dort gibt.

39. Stellt Feuchtgebiete wieder her. Feuchtgebiete sind natürliche Filtersysteme für verschmutztes Wasser; sie reinigen kontaminiertes Wasser auf natürliche Weise. Wenn es in den umliegenden Gebieten früher Sümpfe gab, versucht diese durch eine Wasserumleitung und das Anpflanzen heimischer Sumpfpflanzen wiederherzustellen.

40. Wenn eine Verbindungsstraße gebaut wird, sollte sie nicht über einen Fluss führen. Der größte Teil des Sedimentes wird im Wasser landen und es für das Überleben der Fischarten zu sehr trüben.

Erhaltet Trinkwasser in eurem Kloster

41. Dreht den Wasserhahn zu, während Ihr Euch die Zähne putzt. Ihr werdet jeden Tag bis zu 10 Liter Wasser sparen.

42. Füllt eine Wasserflasche und legt sie in Euren Toilettenspülkasten. Dies spart automatisch Wasser, wenn die Toilette gespült wird.

43. Repariert tropfende Wasserhähne und defekte oder undichte Rohre.

44. Einen Eimer zum Waschen zu benutzen, anstatt zu duschen, wird eine Menge Wasser sparen. Nutzt gleichermaßen einen Eimer anstelle eines laufenden Wasserhahns, um Kleidung zu waschen.

45. Verwendet eher Wasserfilter als Wasser aus der Flasche. Anstatt bei Versammlungen Plastikflaschen zu benutzen, verwendet Krüge mit gefiltertem Wasser.

46. Installiert einen solarbetriebenen Wasserfilter, um kontinuierlich Wasser bereitzustellen.

47. Füllt den Wasserkocher nur mit der Menge Wasser, die Ihr benötigt. Dadurch wird auch weniger Energie verbraucht.

48. Sammelt Regenwasser in trockenen Gegenden. Fangt etwas von dem Regen auf, der auf Euer Dach fällt, indem Ihr ein Regenfallrohr mit einer Regentonne verbindet. Dieses Wasser kann für den Garten genutzt werden. Bei richtiger Durchführung und Filterung kann Wasser aus Regenwassertanks auch als Trinkwasser genutzt werden.

49. Bewässert Gärten in trockenen Gegenden am frühen Morgen oder am späten Abend. Dadurch kann der Großteil des Wassers von der Erde absorbiert werden, anstatt in der Mittagshitze zu verdunsten.

50. Verwendet das Wasser weiter, das täglich an allen Altären des Klosters geopfert wird. Klöster können viel Wasser sparen, indem sie das Wasser der Opferschalen zum Bewässern der Gärten und Pflanzen nutzen.

Nutzt „Green Design“

Green Design – Entwurfsphilosophie, die sich auf ökonomische Weise ökologischer Gegebenheiten bedient. (Anm. d. Übers.)

51. Richtet in kalten Klimazonen neue Gebäude nach Süden aus, so dass die Räume, die

von der Klostergemeinschaft vor allem am Abend genutzt werden, während des Winters am meisten Licht und Wärme abbekommen. Setzt große Fenster, um Lichteinfall und Wärme zu maximieren.

52. Nutzt in heißen Klimazonen Beschattung, um Gebäude zu kühlen. Pflanz Bäume auf der Südseite des Klosters, um mehr Schatten zu bieten.

53. Nutzt in heißen Klimazonen Kletterpflanzen (wie etwa Bougainvilleas) auf der heißesten Seite von Gebäuden mit Gittern/Rahmen und mindestens 15 Zentimetern Abstand von der Wand. Dies wird eine Schicht kalter Luft zwischen dem Sonnenlicht und der Wand schaffen.

54. Pflanz ein „grünes Dach“. Legt Wellbleche über den Zement, so dass der Erdboden nicht direkt darauf liegt. Wenn sie schräg platziert werden, kann das Regenwasser in die Dachentwässerung laufen. Auf diesen Blechen könnt Ihr einen Garten pflanzen. Ein grünes Dach wird das Gebäude kühlen, da die Pflanzen die Strahlen der Sonne absorbieren.

55. Es macht einen großen Unterschied, auf Dächern helle Farben zu verwenden. Ein dunkles Dach kann in der Sonne um 40 Grad Celsius heißer werden als eines mit silberner oder weißer Oberfläche.

56. Legt Klassen- und Arbeitsräume so an, dass diese nach Osten gerichtet sind, um vom frühen Morgenlicht zu profitieren.

57. Gestaltet den Bereich um neue Gebäude herum landschaftsgärtnerisch. Pflanz auf der Südseite Laubbäume an (die im Sommer Blätter tragen und im Winter keine), um im Sommer Schatten und im Winter Sonne zu haben.

58. Maximiert die Nutzung natürlichen Lichtes. Streicht Wände in hellen Farben, um Räume aufzuhellen. Lasst Fenstervorhänge den Tag über geöffnet, um Sonnenlicht und Luft hereinzulassen.

59. Pflanzt Bäume oder Hecken um Klöster herum und zwischen Kloster und Straße. Die Pflanzen werden einen Großteil des Staubes von der Straße auffangen, bevor dieser das Gebäude erreicht.

60. Säumt die Straßen, die zu Klöstern führen, mit Bäumen, um die Atmosphäre zu reinigen und Ruhe in der Umgebung zu schaffen.

61. Legt Euren eigenen Gemüsegarten an. Sowohl vom Gesundheits- als auch dem Umweltstandpunkt aus ist es wichtig, mehr grünes Blattgemüse zu essen. Das Gemüse selbst anzubauen, wird auch jungen Mönchen und Nonnen dabei helfen, die wechselseitige Abhängigkeit zwischen uns und der Natur zu erkennen.

62. Pflanzt Obstbäume. Dies wird Euch und der Umwelt viele Vorteile bringen. Pflanzt Obstsorten, die in der Gegend heimisch sind und bereits von Euren Vorfahren angebaut wurden.

Spart Energie und werdet CO₂-neutral
CO₂-neutral im Sinne von emissionsfrei (Anm. d. Übers)

63. Pflanz selbst einen Baum. Ein einzelner Baum kann in seiner Lebensspanne mehr als eine Tonne Kohlendioxid aufnehmen und produziert genug Sauerstoff für eine vierköpfige Familie.

64. Pflanz Bambusbäume. Bambus speichert mehr Kohlendioxid und erzeugt mehr Sauerstoff als andere Baumarten.

65. Bildet Fahrgemeinschaften! Wenn Ihr ein gemeinsames Ziel habt, teilt Euch ein Fahrzeug, anstatt mehrere zu nehmen.

66. Nutzt energieeffiziente Beleuchtung. Nutzt energiesparende Kompaktleuchtstoffbirnen, die nur ¼ der Energie von weiß glühenden Birnen verbrauchen. Wie könnt Ihr feststellen, ob eine Glühbirne ineffizient ist? Falls Ihr Hitze spürt, wenn Ihr Eure Hand in die Nähe der Glühbirne haltet, fließt ein Großteil der Energie, die sie produziert, in Wärme statt in Licht.

67. Nutzt die Beleuchtung in den Hauptschreineräumen effizient. Üblicherweise brennen alle Lichter im Hauptschreinraum, wenn Unterweisungen gegeben werden. Aber das ist oft unnötig, wenn der zentrale Bereich gut beleuchtet ist.

68. Platziert Boden- und Deckenlampen in den Ecken des Raumes. Diese werden dort mehr Licht reflektieren, als wenn sie zentral oder an einer Wand entlang angebracht sind.

69. Benutzt Mehrfachsteckleisten (mit mehreren Steckdosen), wenn Ihr welche zur Verfügung habt, statt Elektrogeräte an mehreren Steckdosen anzuschließen. Das Benutzen einer anstelle von mehreren Steckdosen wird eine Menge Energie sparen.

70. Benutzt wieder aufladbare Batterien. Da Batterien giftige Substanzen enthalten, ist es aus einer gesundheitlichen und ökologischen Perspektive besser, wieder aufladbare Batterien zu verwenden.

71. Schaltet Euren Computer über Nacht aus. Es verbraucht viel mehr Energie, Euren Computer laufen zu lassen, als ihn wieder anzuschalten.

72. Nehmt Ladegeräte und andere elektronische Geräte vom Netz, wenn sie nicht genutzt werden. Ein Ladegerät verbraucht fortwährend Energie, auch wenn es nicht mit einem elektronischen Gerät verbunden ist.

73. Gebt Euer altes Telefon an jemand anderen weiter oder recycelt es. Mobiltelefone enthalten giftige Substanzen. Es ist besser, einen neuen Nutzer dafür zu finden, als sie zu recyceln oder gar wegzuworfen.

74. Zieht beim Kauf eines Computers für das Kloster einen Laptop in Erwägung. Ein Laptop verbraucht 90 % weniger Energie als ein Desktop-Computer.

75. Legt in dunklen Räumen des obersten Stockwerks oder in Schreineräumen „Sonnenröhren“ (sun pipes) an. Sonnenröhren sind wie eingefasste Kamine mit reflektierender Innenauskleidung, die Licht von draußen in schwach beleuchtete Bereiche eines Gebäudes leiten.

76. Nutzt Solarenergie in Gegenden, in denen es durchgehend reichlich Sonnenlicht gibt. Solarenergie wird auf dem gesamten tibetischen Plateau und dem Himalaya zum Erwärmen

von Wasser, zum Erzeugen von Licht und zum Produzieren von Wärme genutzt. Einfache Technologien wie Solarwasserheizer und Solarkollektoren können leicht übernommen werden. (Stellt sicher, dass Sonnenlicht ungehindert und konsistent in einem weiten Winkel einfällt.)

77. Erkundet die Möglichkeit der Windenergie. Windenergie ist eine saubere Technologie, die keine negativen Einflüsse auf die Umwelt hat. Der Wind treibt Rotoren oder sogenannte „Blätter“ an, welche dann durch eine kleine Turbine Energie erzeugen. Ihr könnt diese Art der Energie zum Pumpen von Wasser, zum Mahlen von Getreide oder zum Produzieren von Strom nutzen. (Windenergie benötigt eine Windgeschwindigkeit von mindestens 5 Meter pro Sekunde. Das System sollte auf dem Gipfel eines Berges oder auf einer Lichtung platziert werden, wo es stets Windbewegungen gibt.)

Passt euch dem Klimawandel an

78. Lernt mehr darüber, wie der Klimawandel Eure Umwelt beeinflussen wird. Viele Gebiete in den hohen Bergen des Himalaya sind durch das Überlaufen von Gletscherseen gefährdet. Findet heraus, ob auch Eure Gemeinde von dieser Bedrohung betroffen ist. Nehmt dafür Kontakt mit Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Regierungsbehörden auf.

79. Erlernt Strategien des Krisenmanagements. Wenn sich in einer Gemeinde Erdbeben oder Blitzfluten ereignen, sollten Klöster die Diskussion darüber anleiten, wie man sich auf solche Katastrophen vorbereitet. Die Strategien sollten Pläne zur Evakuierung und zur medizinischen Versorgung beinhalten.

80. Werdet autark. Im Falle von Naturkatastrophen ist das Nutzen von Solar- und Windenergie, das Sammeln von Regenwasser zum Trinken und das Einrichten von medizinischen Versorgungssystemen entscheidend. In dieser Hinsicht unabhängig zu werden bedeutet, dass Ihr dabei helfen könnt, Eure Gemeinden im Falle von klimatischen Veränderungen krisenfähig zu machen.

81. Bereitet Einrichtungen zur Notfallmedizinischen Versorgung vor. Ihr solltet einen Plan haben, wie Notfallmedizinische Versorgung bereitgestellt werden kann. Da viele Klöster bereits einiges an medizinischer Versorgung anbieten, könnt Ihr dabei helfen, solche Aktivitäten zu koordinieren.

Reduzieren, Wiederverwenden, Recyceln

82. Minimiert den Gebrauch von Kunststoffen. Das Umweltprogramm der Vereinten Nationen schätzt, dass Menschen weltweit 16.000 Plastiktaschen pro Sekunde benutzen!

83. Verwendet bei großen öffentlichen Veranstaltungen natürliche Materialien, wie Tassen aus Ton und Blätter als Teller.

84. Verwendet keine Becher oder Teller aus Plastik, Papier oder Styropor. Sie brauchen Hunderte von Jahren, um biologisch abgebaut zu werden.

85. Führt eine Einkaufstasche mit Euch, anstatt Euch darauf zu verlassen, dass Ihr vom Geschäft eine Plastik- oder Papiertüte bekommt.

86. Verwendet seidene Khatas weiter. (Schals, die traditionell einem Lehrer zur Begrüßung überreicht oder als Opfergabe dargebracht werden, Anm. d. Übers.) Anstatt brandneue Khatas zu verkaufen, nehmt von den Praktizierenden einen kleinen Geldbetrag, damit diese den Rinpotsches einen sauberen, recycelten Khata darbringen können. Da die Seidenherstellung das Töten von Seidenwürmern einschließt, ist dies auch aus einer Dharma-Perspektive nützlich.

87. Richtet ein Kompostprojekt für die Klosterküche ein. Stellt Behälter auf oder legt einen Bereich an, der mit altem Teppich oder Plastikfolie abgedeckt ist, um Feuchtigkeit und Wärme zu erhalten. Gebt zu gleichen Teilen grüne Substanzen wie Pflanzen und Gemüse und braune Substanzen wie Papier und Zweige hinzu. Schichtet den Kompost alle paar Wochen um, um eine richtige Kompostierung zu gewährleisten und die Methan-

bildung zu verhindern. Kompost kann in den Klostergärten an Stelle von Dünger verwendet und an ortsansässige Bauern verkauft werden.

88. Sortiert den Abfall! Der einfachste Weg, dies zu tun, besteht darin, drei anstelle von einem Abfallbehälter aufzustellen und diese für Papier, für Kunststoffe und Metalle und für Restmüll zu kennzeichnen. Auf diese Weise haben die Menschen die Möglichkeit, das Material, das sie wegwerfen möchten, zu erhalten, wieder zu verwenden oder zu verkaufen.

89. Legt einen Komposthaufen und einen Bereich für das Recycling in Eurem Kloster an. Weist alle Mönche und Nonnen an, ihren persönlichen Abfall dorthin zu bringen.

90. Lehrt im Kloster und in der größeren Gemeinde grundlegende Richtlinien der Hygiene und des Abfallmanagements.

91. Veranstaltet Reinigungstage innerhalb Eurer Gemeinschaft und ladet Leute aus den umliegenden Gegenden ein, daran teilzunehmen. Ihr könnt solche Aktivitäten während des Erdtages oder des Welt-Umwelttages durchführen.

92. Falls Ihr in Klöstern überzählige monastische Roben oder Ähnliches habt, teilt sie mit Gemeinschaften, die keine besitzen. Unsere Linie kommt aus Tibet, wo viele Klöster materiell gesehen arm sind und in großer Not leben. Es wird Glück bringen, wenn Ihr Euren Besitz mit ihnen teilt.

Aktivitäten, an denen sich die gesamte Karma Kamsang Gemeinschaft beteiligen kann ...

Gebt Hoffnung, findet Lösungen, schafft Harmonie

93. Investiert in das Training und in die Ausbildung der jüngeren Generation. Sie sind die Erben unserer Hinterlassenschaft und sie werden länger mit den Konsequenzen leben.

94. Richtet einen Kurs zum Umweltschutz in Eurer Shedra (Klosteruniversität, Anm. d. Übers.) ein. Ihr könnt lokale Nichtregierungsorganisationen (NGOs) oder Umweltextperten einladen, damit diese Vorträge halten oder praktische Aktivitäten anleiten, an denen sich junge Mönche und Nonnen beteiligen können.

95. Benutzt die Broschüre über Umweltrichtlinien*, um in den Klöstern Englisch zu lehren. Dies wird bei den Mönchen und Nonnen bereits in jungen Jahren ein Umweltbewusstsein wecken.

(S.H. Karmapa gab zum Abschluss des diesjährigen Gebetsfestes der Karma-Kagyü-Schule in Bodh Gaya, Januar 2009, eine von ihm selbst verfasste Broschüre heraus mit dem Titel „Environmental Guidelines for Karma Kagyu Buddhist Monasteries, Centres and Community“, die in Englisch, Tibetisch und Chinesisch vorliegt. Sie kann von der Homepage www.kagyuooffice.org und www.kagyumonlam.org heruntergeladen werden.)*

96. Wendet Euch an Menschen innerhalb und außerhalb Eurer Gemeinschaft, welche die Kompetenz besitzen, auf die Umweltprobleme einzugehen, die Euch betreffen. Dies umfasst örtliche Umweltgruppen, staatliche Organe, die Medien und so weiter.

97. Verschwendet keine Lebensmittel. Köche sollten einschätzen, wie viele Mahlzeiten benötigt werden und das Essen dementsprechend zubereiten. Gleichermäßen sollten die Einzelnen abschätzen, wie viel sie essen können und sich dementsprechend angemessen bedienen. Die Verschwendung von Lebensmitteln geht gegen beides, das Vinaya-Gelübde und Umweltwerte.

98. Lasst Fische oder Vögel frei. Dies ist eine verdienstvolle Handlung. Stellt jedoch sicher, dass die Arten, die Ihr freilässt, heimische und keine fremden Arten sind.

99. Schließt Euch weltweit Bewegungen an, die sich mit den Problemen des Klimawandels beschäftigen. Das tibetische Plateau hat alleine in der letzten Dekade einen Temperaturanstieg von 1 Grad Celsius erfahren. Wir müssen die Nutzung von Kohlekraftwerken und fossilen Brennstoffen wie Benzin, global minimieren, besonders in Ländern wie den Vereinigten Staaten, China und



Seine Heiligkeit Gyen Trinley Dorje, der XVII. Gyalwa Karmapa, stellt die Broschüre „Environmental Guidelines for Karma Kagyu Buddhist Monasteries, Centers and Community“ vor

Indien. Dafür müssen wir ein Teil der globalen Bewegung werden, die versucht, eine Veränderung in großem Umfang herbeizuführen.

100. Richtet Modell-Projekte zum Recyclen von Müll ein. Klöster können Pionierarbeit leisten bei der Wiederverwertung von Materialien wie Schultaschen oder Einkaufstüten, die aus recyceltem Kunststoff hergestellt werden. Durch das Einrichten eines Modellprojektes zu dieser oder einer anderen der hier angeführten Strategien werdet Ihr zu einer viel größeren Veränderung in Eurer Gemeinschaft beitragen.

Seine Heiligkeit, der Karmapa, betont im Speziellen die folgenden acht Strategien:

101. Erschafft ein Mandala der Natur. Es sollte ein besonderer Ort auf dem Gelände des Klosters sein, der eine Opferung all der wundervollen Dinge der Natur ist: Blumen, Bäume, Wasser, im Bewusstsein, dass die Erde selbst eine Opfergabe darstellt. Dies steht mit unserer eigenen Kagyu-Tradition im Einklang, da das Kloster Tsurphu als ein himmlischer Palast und sogar als das Mandala von Chakrasamvara (einer der hauptsächlichsten Meditationsgottheiten der Kagyü-Schule, Anm. d. Übers.) bekannt ist. Wenn Ihr nicht genügend Land für ein solches Projekt besitzt, so zieht bitte einen Dachgarten in Erwägung.

102. Klöster sollten einen Gemüsegarten anlegen. Eine andere Möglichkeit besteht darin,

ihn mit Eurer örtlichen Gemeinde zusammen auf Gemeindeboden anzulegen. Das Resultat sollte eine gesunde und umweltfreundliche Lebensweise sein.

103. Kauft nicht so viele Fahrzeuge. Zurzeit gibt es einen Trend, dass ältere Lamas einen Wagen besitzen sollten, aber dies ist nicht notwendig. Denkt daran, wie schädlich Autos für die Umwelt sind; sie stoßen Kohlendioxid aus und tragen in hohem Maße zur globalen Erwärmung bei. Deshalb solltet Ihr gründlich darüber nachdenken, ob Ihr wirklich ein Auto kaufen wollt.

104. Verringert den Gebrauch von Plastik, egal ob es sich dabei um in Flaschen abgefülltes Wasser oder in Plastik eingewickelte Früchte oder Süßigkeiten handelt. Bemüht Euch bitte in allen Fällen darum, dasjenige Angebot zu kaufen, das weniger Verpackung hat.

105. Verschwendet keine Lebensmittel in Küchen und Speiseräumen.

106. Vegetarier sollten zwischen den in verschiedenen Arten erhältlichen Eiern unterscheiden: befruchtet, unbefruchtet und aus Freilandhaltung. Auch wenn wir nicht ihr Fleisch essen, werden Hennen zum Eierlegen misshandelt und in enge Ställe gestopft.

107. Klöster sollten alles tun, um Solar- und Windenergie zu nutzen und so ihre Abhängigkeit von schädlichen Energien zu reduzieren. Im Himalaya gibt es viele Optionen zur Installation von Wind- und Solaranlagen. Bitte zieht diese Möglichkeit näher in Betracht.

108. Es ist klar, dass Wälder sehr wichtig für alles Leben auf der Erde sind. Alle, die hier zu dieser Umweltkonferenz zusammengekommen sind, haben sich dazu verpflichtet, in diesem Jahr 25 Bäume zu pflanzen. Bitte beschränkt aber Eure Bemühungen nicht darauf, sondern tut weiterhin alles Euch Mögliche, um Wälder zu schützen und wiederherzustellen.

Übersetzt von Daniel Burgos, Hanna Hündorf, Annelie Tacke und Michael Slaby, lektoriert von Dorothea Nett.